

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Jahr
12 M.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 139.

Donnerstag, 18. Juni 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Lokalb. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bei dem sich in der wärmeren Jahreszeit steigendem Bedürfnis zum Baden im Freien werden der Herr Bürgermeister zu Rabenburg, die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher, insbesondere auch in Rücksicht auf den Nutzen des Badens für die Gesundheit, zumal wenn es mit Schwimmbädern verbunden ist, veranlaßt, diesem Bedürfnis möglichst Rechnung zu tragen und — zur Verhütung von Unglücksfällen, sowie aus stützenpolizeilichen Rücksichten — geeignete Badeplätze in Flüssen oder Teichen ausfindig zu machen und abzustaken, auch durch ortsübliche Bekanntmachung und polizeiliche Aufsicht dahin zu wirken, daß das Baden auf die abgesteckten und gekennzeichneten Plätze — aus Sicherheits- und stützenpolizeilichen Gründen, sowie im Interesse des Schutzes der Uferanlieger an den Ufern anliegenden Grundstücke — beschränkt bleibt.

Die unterzeichnete Amtshauptmannschaft ist gern bereit, bei Anlegung von Badeplätzen sachverständigen Rat und event. finanzielle Unterstützung zu vermitteln.

Besüglich des Badens in der Elbe gelten die Vorschriften des Königl. Elb-Flussamtes.

Großenhain, am 16. Juni 1908.

1889 a. E. Königl. Amtshauptmannschaft.

In der Nacht vom 7. zum 8. dieses Monats sind an dem von Glaubitz nach Marktredwitz führenden Fußwege in Flur Marktredwitz an 2 Eschenbäumen die Kronen abgebrochen worden.

Für die Ermittlung des Täters wird eine Belohnung bis zu 15 M. zugesichert. Großenhain, den 12. Juni 1908.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlmann.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 20. Juni d. J., von vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch dreier Rinder zum Preise von 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 18. Juni 1908.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Freibank Glaubitz.

Nächsten Sonnabend von nachmittag 6 Uhr ab kommt gepökeltes Schweinefleisch, Pfund 40 Pf., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 18. Juni 1908.

—) Heute nacht trifft auf dem Lagerbahnhof des Truppenübungsplatzes Zeithain wieder Se. Majestät der König mit Gefolge ein, um an der morgenden Regimentsbesichtigung des Gardereiterregiments teilzunehmen. Se. Majestät übernachtet im Lager. Bei der Besichtigung werden noch zugegen sein: der kommandierende General des 12. Armeekorps, Se. Excellenz General der Kavallerie von Holzem, der kommandierende General der 1. Division Nr. 23, Se. Excellenz Generalleutnant Graf Bichthum von Eckardt und der kommandierende General der Kavalleriebrigade Nr. 23, Se. Excellenz Generalmajor von Vassert. Am 20. Juni vormittags findet vor dem kommandierenden General, sowie dem Divisions- und Brigadekommandeur die Regimentsbesichtigung des Manenregiments Nr. 17 statt.

—) Mit Bezugnahme auf die gestrige Notiz über das Zusammentreffen des Gaurunfestes mit dem Schützenfest teilt man uns mit, daß es deswegen nicht möglich gewesen ist, das Schützenfest zu verlegen, weil die Festplatzherren bereits im Januar dieses Jahres für diesen Tag engagiert worden sind. Die Herrenten haben nun diese Tage für Riesa freigehalten und so konnte schon um ihrezeit eine Verlegung des Schützenfestes nicht erfolgen, so gern man an und für sich in der Gesellschaft dazu bereit gewesen wäre.

—) Mit großer Befriedigung hat man nicht nur innerhalb des Vereins für Wohlfahrtspflege, sondern in allen der Luftbadbewegung wohlgesonnenen Kreisen den Beschluß der städtischen Kollegien angenommen, 1000 Mark aus Stiftungsmitteln für die Weiterausgestaltung des Luftbades als unverzinsliches Darlehen zu gewähren. Der Verein ist durch diesen dankenswerten Beschluß in der angenehmen Lage, das jetzige Luftbad zu einem solchen für beide Geschlechter ausbauen zu können. Es wurde als ein großer Liebesdienst empfunden, daß das Bad von Männern und Frauen benutzt werden durfte, sobald es für einen Teil immer auf Stunden gesperrt war. Mit den bewilligten 1000 Mark wird der Verein nun anschließend an das jetzige Luftbad, das dann stets den Männern offen steht, eine Abteilung für Frauen einrichten. Sehr dankbar anzuerkennen ist, daß die städtischen Kollegien dem Luftbad-Unternehmen gegenüber sich so wohlwollend gezeigt haben. Sie fördern damit eine Bewegung, die schon recht segensreich gewirkt hat und die von Tag zu Tag immer mehr Anhänger gewinnt. Der Besuch des Luftbades ist fortgesetzt ein erfreulich guter. Dadurch, daß nun Aussicht ist, für die Frauen ein besonderes Luftbad einzurichten, wird hoffentlich die Teilnahme eine noch immer regere.

—) Das für gestern abend angelegte Stadiparkkonzert mußte des um die Zeit des Beginnes niedergehenden Gewitterregens wegen ausfallen. Es ist auf Freitag verschoben worden.

—) Soeben sind die Plakate fertiggestellt, die das Publikum auf das am 5. und 6. Juli stattfindende Parteifest aufmerksam und mit dem dort Gebotenen bekannt machen sollen. Wie vielseitig die Genüsse sein werden, ist aus den Plakaten deutlich ersichtlich. An dieser Stelle seien gleichzeitig die Herren Geschäftsinhaber, denen solche Plakate zugehen, gebeten, diese im Interesse des guten Zweckes an leicht sichtbarer Stelle auszuhängen.

—) Eine gute Pflanzstätte hat das deutsche Turnverein in Gröbza gefunden. Vor 18 Jahren wurde der Turnverein begründet, und vor einigen Jahren blühte sich der Turnverein „Wichentanz“. Beide gehören der deutschen Turnerschaft an und stehen somit auf dem Boden treudeutscher nationaler Turnarbeit. Gern haben sie sich zur Uebernahme des nächsten Sonntag stattfindenden Gaurunfestes des Niederelbegaues bereit erklärt und das Fest so vorbereitet, daß es seinen Vorgängern nicht nachstehen wird. Ein gut Teil trägt hierzu schon die günstige Lage des Festplatzes mit bei, der von der Schlossherrschaft zur Verfügung gestellt, ganz prächtig an der Elbe gelegene Heger. Auf staubfreiem grünen Rasen kann sich das Fest abspielen und sich so für alle Teilnehmer schon deswegen zu einem recht angenehmen gestalten. Natürlich ist auf dieser Wiese auch für des Leibes Nahrung und Notdurft ausreichend gesorgt. Daß die Gröbzaer Bewohnerschaft freudigen Anteil an dem Feste nimmt, wird in der Schmückung des Ortes zum Ausdruck kommen, zu der jetzt eifrig gerüstet wird. Alles ist gut vorbereitet und es fehlt nur gutes Wetter, das hoffentlich nicht ausbleiben wird. — Das ausführliche Festprogramm wird morgen veröffentlicht werden.

—) Der Zirkus Blumenfeld Wwe. wird nun, nachdem man mit ihm wegen Verlegung seines hiesigen Aufenthaltes in Verbindung getreten war, wahrscheinlich ganz an Riesa vorbeiziehen, ein Erfolg der Verhandlungen, der allerdings nicht beabsichtigt war. Das „Großenhainer Tageblatt“ berichtet, daß der Zirkus Blumenfeld am 6. und 7. Juli in Großenhain auf dem Rahmenplatze Vorstellungen zu veranstalten gedenkt. Der Zirkus habe besonderer Umstände halber diese beiden Tage auf seiner Rundreise freibekommen. Es ist fast zu bedauern, daß der Zirkus Riesa nun gleich ganz liegen läßt, denn es handelt sich bei diesem Zirkus nicht um eine der kleinen reisenden Schaustellungen, sondern um ein Unternehmen, das sonst nur in Großstädten Aufenthalt nimmt, so daß Riesa etwas Besonderes zu sehen bekommen haben würde.

—) Der Bezirks-Obstbauverein Großenhain beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder Frähsobstverwertungskurse in den verschiedenen Teilen der amtshauptmannschaftlichen Bezirke abzuhalten und zwar voraussichtlich im Juli dieses Jahres. Sollte die Teilnahme keine all zu große sein, so würde ein derartiger Kursus nur in Großenhain abgehalten werden. Die Teilnahme an jedem für einen Tag berechneten Kursus ist für Familienangehörige frei, von Nichtmitgliedern wird ein Beitrag von 1 M. 50 Pf. erhoben. Anmeldungen, die möglichst bald erfolgen möchten, werden auf der Amtshauptmannschaft entgegengenommen.

—) An die Herren Gemeindevorsteher und Gutsvorstände ergeht in einer in vorliegender Nummer enthaltenen amtshauptmannschaftlichen Bekanntmachung die Weisung, geeignete Badeplätze in Flüssen oder Teichen ausfindig zu machen und abzustaken.

—) In Flur Marktredwitz sind in der Nacht vom 7. zum 8. Juni an zwei Eschenbäumen die Kronen abgebrochen worden. Für die Ermittlung des Täters legt die Rgl. Amtshauptmannschaft eine Belohnung aus.

—) Am Spätnachmittag des gestrigen Tages, an dem wähe Tropenhitze herrschte, brachte ein mit Regenguß verbundenes Gewitter einige Abkühlung. Einige heftige Blitzschläge gingen über die Stadt nieder, kräftiges

Donnerrollen folgte dem Blitz und dann setzte der Regen ein. Die Gewitterwolken saßen gefährlicher aus, als es dann in Wirklichkeit wurde. Von einem Unwetterstaden blieb die Riesauer Gegend wiederum verschont. Anders wars in der Dresdner Gegend. Unser Dresdner SS-Korrespondent schreibt uns: Ein fürchtbares Unwetter ging am Mittwoch nachmittag bis in die Abendstunden über Dresden und Umgegend nieder und hat unberechenbaren Schaden angerichtet. Das mit heftigen elektrischen Entladungen begleitete Unwetter setzte erst allmählich bei dunklerem Himmel ein. Dann ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, untermischt mit wolkengroßen Schloten. Der Blitz zündete an mehreren Stellen, richtete aber keinen sonderlichen Schaden an, doch wurden durch die herniederprasselnden Schloten vielfach an den Häusern Fensterheben zertrümmert. Auch mehrere Personen, die sich vor dem Unwetter nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnten, wurden durch die Schloten, wenn auch nur leicht verletzt. Die Straßen waren in kurzer Zeit vollständig unter Wasser gesetzt, die Gärten glichen kleinen Seen. Die Luft war zeitweise derart verfinstert, daß die Schiffe auf der Elbe nur mit größter Vorsicht ihre Fahrten fortsetzen konnten. Die Elbe ist infolge der niedergegangenen Wassermassen stark angeschwollen und zeigt ein gefährliches Aussehen. Das Unwetter zog dermaßen rasch herauf, daß die in der Feuernte begriffenen Landleute ihre vollgepackten Erntewagen im Stich lassen mußten. In der Böhmik und den übrigen benachbarten Ortshäfen ist die Kirchengemeinde, die jetzt gerade ihren Anfang nahm, zum Teil vernichtet. Auch die Erdbeerente in Köhnenbroda und Umgegend ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Das Unwetter hat auch ein blühendes Menschenleben auf tragliche Weise vernichtet. Der Salondampfer „Wassil“ der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft kam in der 6. Abendstunde mit zahlreichen Ausflüglern, unter welchen sich auch viele auswärtige Touristen befanden, aus der Sächsischen Schweiz zurück. Im Elbtale wüteten mehrere Gewitter. Blitz folgte auf Blitz. Donner auf Donner. Die Luft war schwarz und Schloten in Größe einer Wallnuß rasselten auf die Köpfe der Passagiere herab und der Mann am Steuer mußte scharf auslugen, um bei der fast vollständigen Finsternis den richtigen Kurs einzuhalten. Plötzlich folgte eine heftige elektrische Entladung und unter dem Entsetzen der Passagiere brach der am Steuer stehende Steueremann Hempel, eine unter den Besuchern der Sächsischen Schweiz bekannte und beliebte Persönlichkeit, leblos zusammen. Ein Blitzstrahl hatte den Brauen am Steuer in der Ausübung seines Berufes getroffen und sofort getötet. Das Unglück geschah in der Nähe der „Saloppe“, kurz vor dem Ziel in Dresden. Das Unwetter dauerte fort, es tobte heftiger als zuvor, als der zweite Steueremann den Platz seines toten Kameraden einnahm und langsam das Schiff, das seine Flagge halbmaß hieß, seinem Bestimmungsorte zuführte. Am Landungsplatze wurde die Leiche des erschlagenen Steuermanns aufgehoben und nach erfolgter Besichtigung durch die Polizei in den Geschäftsräumen der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft aufgebahrt. Der tote Steueremann, der Frau und Kinder hinterläßt, hat seinen Wohnsitz in Rrippen in der Sächsischen Schweiz.

—) Die Oekonomische Gesellschaft im Königl. Reichsausschuß erläßt eine Einladung zur Demonstration auf dem Versuchsfelde Blüny am Freitag, den 26. Juni

1908, nachm. 4 Uhr. Treffpunkt ist das Dampf-
Restaurant in Pillnitz.

Die alljährlich um diese Zeit tritt auch jetzt wie-
der ein Miststand lebhaft in die Erscheinung, der nicht
oft und streng genug gerügt werden kann, das Zer-
setzen des Getreides und der Ähren beim Pflücken
von Kornblumen. Die Beschäfer der lieblichen Kal-
ferblume begnügen sich gewöhnlich nicht mit dem
Pflücken der an den Rändern der Felder stehenden
Blumen, sondern bringen möglichst tief in die Felder
hinein, dabei richtige Wägen bildend, wodurch die
Kehren umgedreht und zertreten werden, also frem-
des Eigentum geschädigt wird. Eltern und Vormünder,
deren Kinder oder Pflückerbeihilfen beim Kornblumen-
raufen in den Getreidefeldern betroffen werden, können
dafür zur Verantwortung gezogen und für den entstan-
denen Schaden haftbar gemacht werden. Aber auch Er-
wachsene selbst stehen leider oft nicht zurück; besonders
kann man dies bei Leuten sehen, die Blumen zum Wie-
derverkauf einsammeln. Einzelne Gerichte haben das
massenhafte Pflücken der Kornblumen als Diebstahl er-
klärt, so daß man sich unter Umständen in dieser Rich-
tung zu verantworten haben kann.

† Collm, 18. Juni. Mittwoch, den 8. Juli, ge-
denkt die Collm-Gruppe der Sächsischen Missionskonferenz
auf dem Collmberge ein großes Missionsfest zu
feiern. Wie die Konferenz den Missionsgedanken durch ihre
Predigtreisen in die Gemeinden zu tragen versucht, so soll
auch diese Veranstaltung mit interessanten Ansprachen und
Vorträgen dazu dienen, Sinn und Liebe für die Sache der
äußeren Mission in den Gemeinden rund um den Berg
zu stärken und zu wecken.

Müglitz bei Ohsch. In der Aischgrube des Ge-
höstes der Dampfmühle Altmüglitz zogen sich zwei Knaben
schwere Verbrennungen zu. Sie waren nach einem Bade
in der Mühlgrube am Ufer entlang gelaufen, um das Mühl-
rad zu besichtigen. Dabei geriet der Sohn des Herrn Bau-
hauser in die offene, mit heißer Aische gefüllte Aischgrube
und zog sich an den Beinen, dem Unterleib und einer
Hand so schwere Verletzungen zu, daß er denselben nach
sichfühlbaren Schmerzen später erlag. Sein Kamerad, der
ihn aus der Grube herausziehen wollte, erlitt an den
Händen gleichfalls schwere Brandverletzungen. — Wegen
Pferdebiebstahls und anderer Delikte flehentlich verfolgt,
wurde hier der 45 Jahre alte Arbeiter Edward Ruckner durch
den Stadtmagistrate verhaftet und in das Amtsgerichts-
gefängnis in Ohsch eingeleitet.

Dresden. Wegen die Einrichtung des Regieein-
betriebs im neuen Dresdner Kaiserhof hatte die Dresdner
Handelskammer eine Eingabe an den Rat gerichtet. Der
Rat zu Dresden hat nunmehr der Kammer mitgeteilt, daß
er seine ursprüngliche Vorlage zurückgezogen habe und nach
Bereinsung mit dem Vorstande des Vereins der Dresdner
Weinhändler und R.-M. Stahl nunmehr beabsichtige,
den Stadtvorordneten folgende Regelung zum Beschluß
vorzuschlagen: a) Bei dem Einkauf von Schoppenwein und
solchen Flaschenweinen, die zum Preise von nicht mehr als
2 Mark für die Flasche verkauft werden, sollen die Dresdner
Weinhändler stets zum Wettbewerbs zugelassen werden;
b) alle übrigen Weine und Säfte sollen nur durch den
Dresdner Weinhandel bezogen werden; c) bei Fassweinen
und den billigen Flaschenweinen ist den Dresdner Wein-
händlern bei gleichen Preisen, gleicher Güte und gleichen
Lieferungsbedingungen der Vorzug gesichert. Mit dieser
Regelung erklärte sich der fünfte Ausschuß der Dresdner
Handelskammer einverstanden. — Ein Kussessen erregender
Vorfall spielte sich gestern Mittwoch vormittag während
einer Schöffengerichtsverhandlung im hiesigen Kriminal-
gericht am Münchner Platz ab. Als die Heiße Pauline
Schmidt sich wegen Unterschlagung zu verantworten hatte,
schimpfte sie wiederholt auf einen Zeugen und schlug ihn
in das Gesicht, als er den Gerichtssaal verließ und an der
Anklagebank vorüberging. Wegen dieser großen Ungebühr
vor Gericht erhielt die Schmidt mehrere Ordnungsstrafen,
insgesamt neun Tage Haft, die sie sofort antreten mußte.
— Gestern früh in der vierten Stunde wurde der Weichen-
stecker a. D. Kraus in schwer verletztem Zustande vor dem
Hause, in dem sich seine Wohnung befand, aufgefunden.
Nach dem Krankenhaus gebracht, verstarb er bald an den
erlittenen Verletzungen. Die Erörterungen ergaben, daß
der seit Jahren leidende Beamte in einem Anfall von
Schwäche aus dem Fenster seiner Wohnung im oberen
Stockwerk auf die Straße herabgesprungen war. — Als vor-
gestern auf der Rabenbahn hier der Rennfahrer Schulze
mit seinem Schrittmacher Hellwig sich einführte, plagte
plötzlich an der Schrittmachermaschine der hintere Schlauch,
was zur Folge hatte, daß diese umflüzte und der dicht
hinterher folgende Rennfahrer von seinem Sattel geschleudert
wurde. Während letzterer eine tiefe Stirnwunde, einen
Nasenbeinbruch, eine schwere Verletzung am Hals und
eine Unterarmverletzung mit Verlust von 4 Backzähnen
davontrug, kam sein Schrittmacher mit leichten Hautver-
letzungen davon.

§§ Dresden, 18. Juni. Eine exemplarische Strafe
diktierte die 3. Strafkammer des Dresdner Landgerichts
einem tschechischen Messerheiden, dem in Raubriten in
Böhmen geborenen Arbeiter Joseph Grallden zu.
„Bruder böhmischer“ ist in seiner Heimat und im Aus-
lande wegen verschiedener Missethaten verurteilt. Am
18. Februar 1908 aus der Strafanstalt Bautzen entlassen,
wandte sich der Wengelsänger mit mehreren tschechischen
Banden nach Hainsberg und fand Arbeit beim dortigen
Waldbau. Mit drei Genossen besuchte er am 3. April die
Schleichwege Gastwirtschaft in Deuben, wo das vierblättrige
Kleeblatt der Flasche fleißig zusprach. Schon hierbei kam
es unter den böhmischen Brüdern zu Häntereien. Grallden
gütete das Messer, beruhigte sich aber wieder, da es ihm
offenbar zu schade war, kostbares böhmisches Blut zu ver-
gessen. Aus reinem Übermut zertrümmerte der Tscheche
in der Gaststube mehrere Teller, erntete dafür geduldender-

machen vom dem handfesten Wirt eine tüchtige Ohrfeige
und wurde unter Aufsicht eines Fleischermeisters nicht
eben sanft an die frische Luft gesetzt. Sofort hatte er
wieder das Taschenmesser zur Hand und drang mit einem
Wutgebrüll auf den Fleischermeister ein. Der in der
Haustür stehende Wirt rief dem Freunde zu: „Wied acht,
jetzt hat er das Messer schon wieder!“ und versuchte, den
Angreifer durch einen Fußtritt abzuwehren. Mit einer
fahnenartigen Gewandtheit wich der Tscheche aus und ver-
setzte dem Wirt Ehrlich einen Messerstich in die linke
Brustseite. Das Messer drang unterhalb der Rippen 15
Zentimeter tief ein und verletzte Bauchfell und Leber. Drei
Wochen schwebte der Schwerverletzte in Lebensgefahr und
hat die übliche Wiederherstellung lediglich seiner kräftigen
Körperkonstitution zu verdanken. Das Publikum nahm
mit drei Schülern sofort die Verfolgung des Messer-
heiden an, die Rettung war außerordentlich schwierig, denn
der Böhmische schlug und biß um sich und leistete den ver-
zweifeltsten Widerstand. Er konnte erst durch fünf Mann
überwältigt und gefesselt werden. Das Gericht diktierte
dem gemeingefährlichen Rombi 5 Jahre 4 Monate Ge-
fängnis und 2 Wochen Haft zu.

§§ Dresden, 17. Juni. Während der Verband
der Sächsischen Bäckerinnungen „Saxonia“ gegenwärtig
seinen 26. Verbandstag in Grimmitzsch abhält, tagt der
neugegründete Verband Sächsischer Konditoren-
Jnnungen zurzeit in Dresden. Nach verschiedenen
Willkommen-Begrüßungen seitens der städtischen Behörden,
der Dresdner Innungen usw. referierte Bahler-Dresden
über die Sonntagstraße im Konditorei-Gewerbe. Der
Referent sprach sich mit aller Entschiedenheit gegen eine
Erweiterung der Sonntagstraße aus und auf seinen An-
trag wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:
„Der 1. Verbandstag sächsischer Konditoren-Innungen be-
auftragt seinen Vorstand, beim Kgl. Staatsministerium
vorstellig zu werden und es zu bitten: Dahingehend Ent-
scheidung treffen zu wollen, daß der Verkauf von Konditorei-
waren (ausschließlich Schokolade und Zuckerwerk) in Sachsen
fernherhin in gleicher Weise wie der von Brot und weicher
Bäckwaren ausschließlich der Kirchenstunden für uneinge-
schränkt zulässig erklärt wird.“ — Hinsichtlich des An-
schlusses an die Mittelhandelsvereinigung im Königreich
Sachsen, über welches Thema Zimmermann-Blasewitz referierte,
wurde auf Antrag des Konditors Buchsied-Zwidau
beschlossen, den Innungsvorstand mit der Prüfung der
Sachlage zu beauftragen, ob ein Anschluß an die Mittel-
handelsvereinigung zweckmäßig sei oder nicht. Von be-
sonderem Interesse ist der Umstand, daß Mitglieder des
Vorstandes der Konditoren-Innungsvorbandes erklärten,
die nationalliberale Partei habe sich nur vor den Wahlen
handwerkerfreundlich erwiesen, später aber ihre Versprechungen
nicht gehalten. Der nächsthöchste Verbandstag soll in
Zwickau abgehalten werden. — Die Neuordnung und Er-
höhung der Beamtengehälter der Staatsbeamten muß
naturgemäß auch eine Verbesserung der Gehälter der bei
den Gemeinden und Kommunen angestellten Beamten nach
sich ziehen. Um über diese wichtige Frage einen einheit-
lichen Entschluß herbeizuführen, hat Oberbürgermeister
Beutler die Oberbürgermeister und Ratmitglieder der
einzelnen Städte zu einer Beratung eingeladen, die heute,
Donnerstag, in Dresden stattfindet. — Auf Grund mehr-
facher Wahrnehmungen hat das Ministerium des Innern
angeordnet, daß die in Krankenhäusern gedruckte Ver-
danksworte alsbald nach dem Gebrauch durch Verbrennen
zu vernichten ist, zugleich aber den Verkauf und ebenso
den Ankauf derartiger, als solche leicht kenntlicher Warte
bei Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haftstrafe verboten. —
Die kürzlich in Chemnitz stattgefundene vierte Versammlung
der freien Vereinigung für innere Medizin im Königreich
Sachsen beschloß, die nächste Versammlung im Frühjahr
1909 in Bautzen abzuhalten.

Woschowitz. Ein großer Vergesslichkeit mußte wohl
dieser Tage ein Schiffsfahrer leiden. Er war mit seinem
4 Jahre alten Knaben in Dresden aufgeflogen, um eine
Partie nach Woschowitz zu unternehmen. In Woschowitz stieg
dieser aus, jedoch ohne sein Kind mitzunehmen. Das Kind
fuhr weiter bis Pillnitz und wurde dann mit dem nächsten
Schiff wieder nach Dresden befördert.

Sichsowberda. Verhaftet und in das hiesige
Amtsgericht eingeliefert wurde der Steinarbeiter Hermann
Kluge aus Rammensau, der staal im Verdacht steht, sein
uneheliches Kind vorzüglich geistlos zu haben. Kluge,
der 23 Jahre alt und jetzt zum Militär ausgegeben ist,
unterhält schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis
mit der Dienstmagd Klara Goltz in Oberbuckau, dem
ein Mädchen entsprossen ist, das jetzt elf Monate alt ist;
außerdem steht die Goltz in der nächsten Zeit ihrer
zweiten Niederkunft entgegen. Am Nachmittag des 2.
Pfingstfesttages stattete Kluge seiner Geliebten einen Be-
such in Oberbuckau ab. Als sich die Goltz auf kurze Zeit
entfernte, stieß Kluge mit seinem Kinde allein im Zimmer.
Bei ihrer Rückkehr fand die Goltz ihr Kind tot vor,
und Kluge behauptete, dasselbe sei aus dem Wagen ge-
fallen, und infolge des Falles sei der Summipfropfen in
die Kehle gerutscht, so daß die kleine Elise erstickt sei. Am
Donnerstag fand die Sektion der Leiche der kleinen Elise
statt. Dabei stellte sich heraus, daß der Summipfropfen
der mit einem Korke verschlossen war, quer im Halse lag
und derartig festgeklemmt war, daß er nur mit Gewalt
hineingedrückt sein konnte. Auf Grund des Sektionsbe-
fundes wurde Kluge verhaftet.

Brand. Die in der „alten Post“ an der Freiburger
Straße wohnende, in den 30er Jahren stehende Arbeiter-
ehefrau Hippmann wollte gestern mittag kurz vor 12 Uhr
Spiritus in den noch brennenden Kochapparat nachgießen.
Dabei schlug die Flamme in die Flasche zurück, diese explo-
dierte und im nächsten Augenblick brannten die Kleider der
bedauernswerten Frau über und über. Einer Flammen-
kugel gleich rannte die Unglückliche im Hause umher, bis
sie im Waschküchen brennend zusammenbrach. Sie hat

geradezu fürchterliche Brandwunden am ganzen Körper er-
litten, so daß das Schlimmste zu befürchten ist. Die Arme
waren fast verkohlt. In der Wohnung waren verschiedene
Wohlmöbel in Brand geraten. Das Feuer wurde jedoch
von Hausleuten erstickt.

Böhain, 17. Juni. Geizig wurde hier beim
Bahnhofbau durch eine hereinfallende Wand ein Arbeiter
getötet. Er kammt aus Seutowitz und war der
Vernichter seiner alten Mutter. Ein zweiter Arbeiter wurde
noch schwer verletzt.

Reuzersdorf i. Sa. Am Sterbebette getraut
wurde dieser Tage ein Mädchen von 21 Jahren von hier
mit ihrem Geliebten aus Guben. Bereits am nächsten
Tage nach der Trauung verstarb der junge 23 jährige
Mann und gibt ihm seine Frau nach kaum 24 stündigem
Wesensstande als Witwe das Geleit zur ewigen Ruhe.

Senftenfeld. Für die hiesige Bürgermeisterei,
die durch Weggang des Herrn Bürgermeister Dr. Scheibers
von hier nach Meisa freigeworden ist, sind 17 Bewerbungen
eingegangen.

Leipzig. Zum Leichenfunde in der Pleiße
haben die weiteren Untersuchungen neue Bahnen einge-
schlagen und es sind Verhaftungen vorgenommen worden,
die in der Südstadt großes Aufsehen hervorgerufen. Be-
reits seit Montag ist die Schwester der getöteten Emma
Heine, die in der Kronprinzstraße 62 beim praktischen Arzt
Dr. Bahrmann Dienstmädchen ist, und die Hausmanns-
frau desselben Hauses, Frau Poser, verhaftet. Das Tbl.
erklärt, daß sich nach den neuesten Ermittlungen der Be-
hörden immer mehr die Unwahrscheinlichkeit eines an der
Emma Heine verübten Mordes ergibt. Alle Anzeichen
scheinen auf einen Unglücksfall als Todesursache hinzudeuten.
Die vorgenommenen Verhaftungen werden aufrechterhalten.
Anschließend kommt dabei Mitternacht bei der Feststellung
und Beseitigung der Leiche in Frage, zum mindesten aber
Mittwischschaft. Leider sind infolge der ganz außergewöhn-
lichen Anstrengungen, die die Aufklärung in dieser krimi-
nalfache erforderte, mehrere verdiente Vollzugsbeamte so
überarbeitet, daß sie nach ärztlichem Gutachten einer mehr-
wöchigen Erholung dringend bedürfen. — In der gestern
abend stattgefundenen Sitzung der Stadtvorordneten erfolgte
vom Kollegium die Wahl der Mitglieder zur Vorbereitung
der Oberbürgermeisterwahl. Nach Auffassung aus Mittel-
handelskreisen darf angenommen werden, daß Herr Bürger-
meister Dr. Dietrich das Vertrauen der Mehrheit finden
wird für eine Wahl als Oberbürgermeister. — Ein be-
dauerlicher Unfall ereignete sich am letzten Sonnabend in
einer Kunstanstalt zu Reudnitz. Dasselbst war ein Mäd-
chen mit Puzen einer Prägemaschine beschäftigt, wobei es
anscheinend die gefestigten Unfallverhütungsvorschriften
außer acht ließ. Plötzlich wurde ein Arm des Mädchens
vom Zahnrad erfasst und in die Maschine hineingezogen.
Mehrere Monteur hatten über eine halbe Stunde zu tun,
ehe das vor Schmerzen jammende Mädchen aus seiner
Lage befreit werden konnte. Man brachte die Verletzte
mittels Krankenwagen nach dem Krankenhaus, wo mehr-
facher Bruch des Armes festgestellt wurde, so daß möglicher-
weise die Amputation desselben erfolgen muß. — In der
Friedrich August-Straße in L.-Bindenau benahm sich ein
Unbekannter einer Frau gegenüber in der schamlosesten
Weise und vergriff sich auch an ihr. Leider entkam der
Burke durch die Flucht. In gleicher Weise strafbar
machte sich in der Sidonienstraße ein Unbekannter im Alter
von etwa 23 Jahren.

O. K. Im chineeschen „Hotel“.

In seinem interessanten Reiseverke „Von Peking nach
Wandalay“, das soeben in London erschienen ist, gibt
H. J. Johnston eine interessante Schilderung des chineeschen
Hotelwesens und der Herbergen, auf die der Reisende, der
in das Innere des himmlischen Reiches eindringt, ange-
wiesen ist. „Wenn ich in China einen Raum erlange,
der beschiden ausgefüllt ist, der einen hölzernen Fußboden
besitzt, der unter meinen Füßen nicht gerbricht, und Mauern,
die keine Löcher haben; wenn dieser Raum einen fest-
stehenden Tisch enthält, einen ungerbrochenen Stuhl und
ein Fenster, das erst kürzlich neu mit Papier beklebt wurde
und wenn das Ganze nicht allzu sehr den widerlichen Ge-
rauch von Opium ausströmt; wenn dieser Raum nicht un-
mittelbar an den Stallen liegt oder in einen Hof führt,
in dem Kühenabfälle und Unrat wenigstens halbwegs zu-
sammengesetzt sind und in dem verzerrte Schweine und
herrenlose Hunde ihr Wesen treiben — dann kann man
in China das Schicksal preisen, das einem in ein Hotel
führt, das man als ausgeglichen ansehen muß.“ Diesen
Verhältnissen entspricht natürlich auch die Möblierung der
Räume, die an Primitivität schwerlich überboten werden
kann. Der Hauptraum ist gewöhnlich mit einem Tisch
und einigen Stühlen ausgestattet. Die Wände sind ent-
weder nackte Steine oder Ziegel, oder sie bestehen aus
Latten und Mörtel. Hiervon kommt es vor, daß die
freudlose Einseitigkeit dieser Innenräume durch einige
Bilderrahmen belebt wird, deren groteske Zeichnungen und
große Farben einen seltsamen Kontrast bilden zu der
Monotonie ihrer Umgebung. Waschtische, Toilettsche
oder Wandbretter, Schränke und Garderobenschränke sind
als überflüssige Luxusartikel unbekannt und auch die
Schlafgelegenheit läßt für den Europäer manches zu
wünschen übrig. Denn nicht auf weichen Sprungfeder-
oder Koffhaarmatratzen liegt man hier gebettet, nicht auf
Binnen oder Seiden; in Nordchina wird das Bett aus
Bastfasern und Lehm „gebaut“ und in den wärmeren
Regionen besteht es aus einigen Brettern, die auf Holzbohlen
liegen. Der Europäer ist daher bei seinem Reisen darauf
angewiesen, ein Feldbett mit sich zu führen und dies
bildet auch einen Hauptbestandteil selbst der bescheidensten
Reiseausrüstung. Wenn dies aber schon die guten und
besten Herbergen sind, so mag man sich ungefähr vor-
stellen, was den Reisenden in den Herbergen „zweiten

Kaugummi... in das Rad des Schicksals und sich treiben lassen von den Ereignissen, wird empfohlen, ihre Räume mit Anemonen zu schmücken.

Paris. In Nantes wurde die 30-jährige Maria Verze, die eine Villa vor der Stadt bewohnte, durch 10 Messerstiche, deren einer direkt das Herz traf, ermordet.

Wien. In der Nacht vom Schlimmer jarte Träume erhofft, bebedt ihr Bett mit kleinen weissen Beilägen, deren müder wehmütiger Luft die Phantasie in laise Schwärmungen versetzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 18. Juni 1908.

Dresden. Die Einnahmen der Sächsischen Staatsbahnen betragen vom Januar bis Mai bis. Jz. 57 538 166 M., wovon der Personenverkehr 18 325 550 M. und der Güterverkehr 39 207 616 M. erbrachte.

Berlin. Die Reichsbank hat den Wechselkurs auf 4% und den Lombardzinsfuß auf 5% herabgesetzt.

Wiesbaden. Die kaiserliche Hofkapelle hat heute Morgen im Marmorpalast wieder eingetroffen.

Hamburg. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Anarchisten Albert Dieck, der vom Kriegsgericht wegen Nichtbefolgung des Gestellungsgebots zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, in der Berufungsverhandlung nunmehr zu 6 Jahren Gefängnis.

Hamburg. Bei einem großen Brande, der in vergangener Nacht in einem Baumwollspeicher in der Bankstraße ausbrach, verunglückte ein Feuerwehrmann tödlich, einer wurde schwer und einer leicht verletzt.

Essen. In der Umgegend von Essen richtete ein furchtbares Unwetter gewaltigen Schaden an. In Wottrop schlug der Blitz in eine Haubude ein, ein Handlanger wurde getötet, zwei verletzt. In Alten-Essen wurde ein Mann im Garten vom Blitze erschlagen.

Essen. In der Umgegend von Essen richtete ein furchtbares Unwetter gewaltigen Schaden an. In Wottrop schlug der Blitz in eine Haubude ein, ein Handlanger wurde getötet, zwei verletzt.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

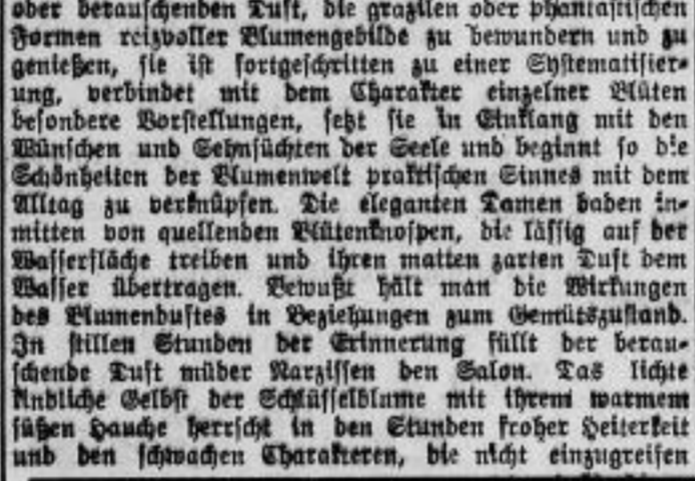
Coruna. Der deutsche Dampfer „Friedrich Reiff“ erlitt 35 Meilen vom Hafen Schiffbruch. Ein Fischerboot rettete die gesamte Mannschaft.

Coruna. Hier explodierte gestern auf der öffentlichen Promenade eine Bombe, durch die ein Mann leicht verletzt wurde. Auf die Ergreifung des Urheberers sind von den Behörden 6000 Pesetas ausgesetzt worden.

Vermischtes.

Moderner Blumenkult. Aus London wird berichtet: Immer größer wird die Bedeutung des Florarlates in modernen Gesellschaftsleben.

Wetterwart.



Wetterprognose

Mäßige südliche Winde, heiter, Temperatur wenig verändert, Gewitterneigung.

1. Klasse 104. z. z. Lancers-Soiree.

Table with lottery results for the 1st class of the 104th Lancers Soiree, listing numbers and their frequencies.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. Heute findet in den Räumen des Frankfurter Automobil-Klubs für die Prinz Heinrich-Laufzeit gestarteten 118 Wagen sind im Laufe des Abends 114 hier eingetroffen.

**Dielelder
Sewdenstoffe**

sind äußerst dauerhaft und preiswert. Bitte Muster zu verlangen. Verkauf meterweise und im Stück.
Dielelder-Büchse-Agentur
Frau Jonny Kretschmar,
Riesa, Bismarckstraße 54.



in allen Größen empfiehlt billigst
W. Spangenberg.

Moorbad Herzberg a. d. Elster.
Eisenbahnlinie: Dresden—Röderau—Berlin.

Hotel zum goldenen Hirsch

(Glocke's Hotel)
Herzberg a. d. Elster
Fernspr. No. 39. Fernspr. No. 39.
hält den geehrten Geschäftsreisenden, sowie werten Touristen und Sommerfrischlern seine der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten bestens empfohlen.
Elektrische Beleuchtung. Ausspannung. Freundliche Fremdenzimmer.
Gelegentlichste Biere. Billigste Preise. Vorzügliche Küche.
Hochachtungsvoll Ewald Brauer.

Dr. Walcha
verreist bis 19. Juli.

Zu bekannt billigsten Preisen
empfehle Bettwäsche, Tischwäsche, Hand-, Bett- und Taschentücher, Seinen, Insekt, Sementuch, Kessel, Utensil zu Heberschlägen in allen Breiten, Steppdecken und fertige Heberschlaglaken. In fertiger Wäsche und Schürzen große Auswahl. Anfertigung jeder Art Wäsche sofort. Um gütige Unterstützung bittet
Bismarckstr. 45. Martha Schwartz.
Billigste Bezugsquelle für Ausstattungen.
Rein Laden. Mitglied des Rabattsparvereins.

Coupons-Einlösung.
An unserer Kasse werden am 1. Juli 1908 fällige
Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke
bereits von heute ab eingelöst.
Riesa, 13. Juni 1908.
Riesner Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Schmiede Poppitz.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Poppitz und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine
Schmiede mit Grundstück
an Herrn Franz Reusch käuflich abgegeben habe. Zudem ich für das mir in reichem Maße erwiesene Wohlwollen danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gefl. zu übertragen.
Hochachtungsvoll Franz Weber, Schmiedemeister.
Auf vorstehendes Bezug nehmend gebe noch bekannt, daß ich die Schmiederei in der bisherigen Weise fortführe und daß es stets mein Streben sein wird, die mir von der geehrten Kundenschaft erteilten Arbeiten sorgfältigst auszuführen.
Um gütige Unterstützung bei Bedarf bittend, empfehle mich
hochachtungsvoll
Franz Reusch, geprüft. Fußschlag-Schmied, Poppitz b. Riesa.

Dr. Oetker's Puddingpulver
ist das beste!
Warum?
I. Es ist das einzige, welches aus dem besten und teuersten Puder, nämlich aus Reispulver, hergestellt wird.
II. Es ist das einzige, welches knochenbildende Salze enthält, welche für den wachsenden Körper unentbehrlich sind.
III. Die Fabrikation und Verpackung der Puddingpulver entsprechen in jeder Weise den Anforderungen der Hygiene.
1 Päckchen 10 Pfg. 3 Päckchen 25 Pfg.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.
Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 60 und 65 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 65 Pfg., Speck bei 5 Pfd. 60 Pfg., ff. hausgeschlachtene Blutz und Leberwurst Pfd. 70 Pfg., ff. geräucherter Bratwurst.
Eduard Uhlig, Bismarckstr. Nr. 35.

Stadtpark.

Morgen Freitag, den 19. Juni 1908
3. Abonnement-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des R. S. 2. Pionier-Bataillons Nr. 22.
Direktion: J. Gimmter, Königl. Stabskapellmeister.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg. (Militär 25 Pfg.)
Familienkarten, 3 Stück 1 Mark, sind im Kassenlokal zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittend, ladet hierzu erasbenft ein
G. Pönicke.

Gasthof Mergendorf.
Sonntag, den 21. Juni
grosse öffentl. Ballmusik,
von 4—8 Uhr Tanzverein. — Mit Kaffee und Erdbeerlachen wartet bestens auf
Arthur Dähne.

Denkmal-Lotterie.
Auktions-Anzeige.
Wir geben hiermit ergebenst bekannt, daß diejenigen Gewinne, welche durch die auktorisierten Lose dem Denkmal-Komitee zugefallen sind, nächsten
Sonnabend, den 20. Juni c., vormittag 10 Uhr im Saale des Hotel Hüpfner zur öffentlichen Versteigerung kommen werden und bitten wir um zahlreiche Beteiligung.
Riesa, den 18. Juni 1908.
Der geschäftsführende Ausschuss des Kaiser-Wilhelm-Denkmal-Komitees.
G. Winter, Vorsitz.

Die Geschäfte des Credit-Verein zu Riesa, e. G. m. b. H., besorgt von heute an
Emil Gaschütz,
Carolastrasse 13.

Coupons-Einlösung.
Am 1. Juli fällige Coupons und verloste Wertpapiere werden bereits vom 15. Juni ab an unserer Kasse kostenfrei eingelöst.
Reuz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa.

RHENSER
Mineralbrunnen
Am Königssluhl zu RHENS
Kgl. Preuss Staatsmedaille
Urteil der Leipziger Illustr. Zeitung (Rhein-Nummer) vom 9. April 1908: „das köstliche, beliebte Getränk“
Niederlage bei Carl Ilgner, Gröba-Riesa, Telefon 170.

Waschmussline
Stückware und Resten
in entzückend schönen Mustern, empfiehlt
Ernst Mittag, Wettinerstr. 15.

Sitz-Badewannen
in verschiedenen Ausführungen empfiehlt
Kurt Geibich, Schützenstr. 7.

Obstbaum-Carbolium
empfehlen
Kulter-Drogerie, früher Domm.
Echt Emmenthaler,
feinstes was es gibt, heute frischer
Auschnitt, Pfund 1,20 Mt.
Kulter-Drogerie-Gesellschaft.
Hammelföpfe, Hammellungen
empf. Franz Kühne, Fleischhauerstr.

Limonade-Effenz-Syrup,
aus Rastnabe mit Himbeer-, Erdbeer-, Waldmeister- und Zitronen-Aroma, sehr ausgiebig und durstlöschend, 1/2 Literflasche 50 Pfg.
Kulter-Drogerie Riesa.
Erdbeeren,
täglich 3mal frisch, empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Sid. Tittel.

Kirschen,
täglich frisch gepflückt, empfiehlt
M. Wilhelm,
Kirchbude Pausitzerstraße.
Von morgen ab empfehle täglich frisch gepflückte
Kirschen
Gröba-Sträßchen Straße.
Hermann Kern, Kirchbäcker.
Kirschen, Kirschen,
täglich frisch, empfiehlt
G. Gräbe, Goethestraße 39.

Gurken, Kohlrabi, Salat, Schoten, Erdbeeren,
jezt billig zum Einfrieren, schöne große Früchte, empfiehlt
Paul Görler, Pausitz.
Brauerei Röderau.
Freitag abend wird Jungbier gefüllt.
Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.
Morgen Freitag früh Schlachtfest.
R. Sonntag.

Schützenhaus Riesa.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
Hochachtung Max Frenzel.
Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst Otto Riese.

Sieberts Restaurant.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Restaurant Parfischlöcher.
Morgen Freitag Schlachtfest, wozu freundlichst einladet G. Vogel.
21./6. 1/2 u. I. Joh.-F.

Freitag, d. 19. Juni, abends 1/9 Uhr
Paroleausgabe.
Um vollständiges Erscheinen bittet der Kommandant.
Bestern abend 1/7 Uhr verleiht unser vielgeliebter Sohn Herbert Dies zeigen tieferschüttert an Riesa, den 17. Juni 1908 San.-Sergt. Müller und Frau. Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 4 Uhr von der Porentationshalle aus statt.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

C. K. Frauenleben in Nord-Afrika.

Erregende Jüge von dem Schicksal der nordafrikanischen Frauen, der behauertwertesten Wesen, die weniger vom Koran als von den allgemein herrschenden Sitten...

Der den Witwen dagegen und bei den geschiedenen Frauen wird die Einwilligung formell zur Bedingung. Aber auch hier überwältigen die Gewohnheiten das Gesetz...

das zehnjährig in die Ehe tritt, ist fortan der unbeschränkten Willkür des fremden Mannes, dem sie nun angehört, ausgeliefert, und alljährlich haben die Gerichte in Ägypten Fälle zu entscheiden...

Allein, so merkwürdig es erscheinen mag, in anderer Hinsicht, in pekuniärer Beziehung, genießen diese unterdrückten Frauen größere Rechte, als selbst Kulturstaaten sie den weiblichen Geschlechtern einräumen...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Wilhows Abreise nach Nordey wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Juli erfolgen, nachdem...

der Kanzler die laufenden Geschäfte aufgearbeitet und die Vorarbeiten für die Herbsttagung des Reichstages möglichst erledigt haben wird.

Weibliche Studierende werden vom Herbst ab auch an den technischen Hochschulen Preußens immatrikuliert.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des preussischen Landtages auf den 26. Juni, ferner das Gesetz betreffend die Aenderung des Gesetzes über den Unterhaltungswohnstift...

Die Kohlenproduktion des Deutschen Reiches im ersten Drittel des laufenden Jahres hat rund 84 Millionen Tonnen gegen 78,8 Mil. Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

Im Anschluß an die Veröffentlichungen über eine Audienz des Oberbürgermeisters Ritscher bei Kaiser Wilhelm am 13. d. M. in Sachen der Berliner Verkehrsfragen wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ von maßgebender Stelle mitgeteilt...

Balkanstaaten.

In Konstantinopel herrscht lt. „S. J. a. M.“ lebhaftes Verärgerung betreffs der auswärtigen Politik. Ein türkischer Staatsmann erklärte: Nach neueren Informationen gilt Marichalls Abberufung als bevorstehend.

Norwegen.

Der König von Norwegen hat, nicht zum Entzücken der Norweger, seine demokratischen Neigungen allmählich...

Die Tochter des Seiltänzers.

Roman von V. Coronis.

18

„Ober weil Ihnen mein Geständnis den Mut dazu gibt. Aber das Recht, mich zu demütigen und mir Vorlesungen zu halten, räume ich niemand ein, am wenigsten Personen, die unter mir stehen und sich daran erinnern sollten, daß ich heute noch der Herr dieses Besitzums bin.“

„Sobald Sie so denken und mit als einzige Antwort den Standesunterschied entgegenhalten, habe ich überhaupt nichts mehr zu sagen und bedauere nur, so viel unnötige Worte verschwendet zu haben.“

Mit flüchtigem Gruß schritt sie in den Park hinein. Horn und Leidenschaft in den blühenden Augen blickte ihr Elgard nach.

Das war also eine, die er, der verächtliche Dieblich der Frauen, nicht nach seinem Willen lenken konnte und noch dazu eine, die gar nicht leugnete, daß sie ihn liebte. Und jetzt ging sie dennoch, und ihr starkes Herz, ihr Stolz würden ihr helfen, das Weh dieser Stunde zu überwinden.

„Therese, ich meinte es nicht böse. Sie dürfen meine Worte nicht buchstäblich nehmen. Es tut mir leid, wenn ich Sie kränkte.“

Schweigend ging sie weiter, als sei die versöhnende Rede gar nicht an ihr Ohr gedrungen.

„Ich war seit Tagen in sinnloser Aufregung. Im Gespräch mit Ihnen hoffte ich Ruhe und Sammlung wieder zu gewinnen, und nun traten auch Sie mir schroff und mit herben Worten entgegen. Da übermannte mich meine unselbige Festigkeit. Ich wußte kaum, was ich sagte und bin nicht verantwortlich dafür zu machen. Alles droht ja über mir zusammenzusinken. Kann man in so verzweifelter Stimmung jedes Wort auf die Waagschale legen? Reichen Sie mir die Hand zum Zeichen der Vergebung.“

Kein Zug ihres bleichen Gesichts, kein Blick verriet, daß sie ihn gehört habe. Kalt, ruhig, sicher, im Gefühl ihres angeborenen Stolzes ging sie dahin.

„Nein, nein, nein! So können und dürfen wir nicht schel-

den!“ rief Roshbach. „Ich bitte Sie jetzt, und bei meinem Namen sei's geschworen, daß ich es ehrlich meine, mich anzuhören.“

„Da blieb sie stehen und sagte mit kühl abweisendem Ton: Sie schweigen bei Ihrem ererbten Namen, ich schwöre bei mir selbst, daß ich nur das Beste wollte und ertröte. Und nun bitte ich: Lassen Sie mich ungehindert meiner Wege gehen.“

„Ich habe selten eine Bitte wiederholt, aber jetzt, damit Sie erkennen, wie wert ich Sie halte, will ich's tun.“ nahm Roshbach mit unterdrückter Stimme, die verriet, wie schwer er mit sich kämpfte wieder das Wort. „Es ist viel Wahres in dem, was Sie sprechen, doch hätte es nicht von solcher Bitterkeit durchdrängt sein sollen. Das brachte mich um Vernunft und Ueberlegung. Haben Sie für den, der Ihnen vor wenig Stunden noch teuer war, nicht einmal mehr zehn Minuten übrig?“

„Was hilft es denn, die abgedrohtene Unterredung von neuem aufzunehmen?“ Zwei Tränen flimmerten an ihren Wimpern und wurden hastig getrocknet.

„Sie meinen?“

„Weil es mir in tiefer Seele weh tut, daß dieser ehrwürdige Familienstolz der unbedingt zu retten gewesen wäre, in fremde Hände übergehen soll. Jeder Stein des Hauses, jeder Baum im Park ist mir teuer.“

Wieder gingen sie schweigend nebeneinander hin. Elgards Blick streifte über die stierliche Gestalt des Mädchens, über das gesenkte Haupt mit den schweren, blauschwarzen Flechten.

„Sie wissen ja gar nicht, wie unendlich ich Sie liebe, Therese.“ Er breitete die Arme aus. Aus seinem Antlitz, aus dem Ton der bebenden Stimme sprach Leidenschaft.

Doch Therese wich zurück. „Nicht so! Warten Sie mein Vertrauen, wenn ich bleiben soll. Nur ein Interesse darf jetzt für Sie existieren: Wie ist Neunkirchen zu retten?“

„Es gäbe vielleicht noch ein Mittel.“ erwiderte er zögernd. „Auf welche Weise könnte das Gut erhalten bleiben?“

„Nur durch Schröders Verstand.“

Ein langgezogenes „O!“ kam wie ein Seufzer über ihre

Lippen. „Diesem Manne verpflichtet sein, von ihm abhängen, das scheint mir wirklich ein schweres Opfer.“

„Ein fast übermenschliches... und doch sehe ich keinen andern Ausweg. Therese, Sie sind ein kluges, großherziges und edles Wesen. Wollen Sie mir die Last leichter machen und an meiner Seite bleiben?“

„Ja, das will ich, wenn Sie mir versprechen, rastlos auf Tilgung dieser peinlichen Verpflichtungen hinzuwirken. In Ihrer Lage darf man nicht wahllos sein, das begreife ich wohl, aber das Blut der Roshbachs muß sich ja in Ihnen empören, bei dem Gedanken, von einem rohen, ungebildeten und rücksichtslosen Menschen abgehängt zu werden. Bietet er die rettende Hand, so kann sie nicht zurückgestoßen werden, aber ich müßte mich arg in Ihnen täuschen, müßte Sie vollständig verkannt haben, wenn Ihnen das Bewußtsein dieser demütigenden Abhängigkeit nicht den Mut gäbe, nämlich mit dem Schicksal zu ringen und nur das eine Ziel im Auge zu haben, sobald als möglich aller Verpflichtungen Schröder gegenüber ledig zu werden.“

„Was in meiner Macht liegt, um Ihre Bestrebungen zu unterstützen, das will ich tun. Frau von Roshbach beschäftigte sich niemals mit häuslichen Angelegenheiten, Tante Ottilie ist zu kränklich, um selbst einzugreifen, ich aber bin jung und gesund. Mein Auge soll wachen! Ich will keine Bergung dulden, will überall selbst Hand mit anlegen. Doch führen und nicht zugeben, daß ein Großen unnötigerweise vorausgibt wird. Es ist nur eine geringe Unterstützung, die ich biete, aber segnend bringend kann sie doch werden. Was liegt an Jahren der Entfaltung, wenn die Roshbachs dann wieder Herzen von Neunkirchen sind und das Verlorene neu errungen haben?“

Die Wangen des Mädchens brannten, schöne Begeisterung strahlte aus den dunklen Augen, doch Elgard fühlte nur mehr als je, wie sich Mühsut und Rastlosigkeit seiner bemächtigt. „Mit ihr Schröder und dessen Familie in höchsten Grade wiederlich. Ich möchte jede Berührung mit ihnen vermeiden, wie die eines häßlichen Reptils.“ fuhr Therese nach längerem Schwärmen fort.

„Doch sobald es sich um eine Erhaltung Neunkirchens handelt, kann man keinem Gefühl der Abneigung nachgeben.“

„Schröders dürften künftig viel hier vertehren und es wird Ihnen nicht möglich sein, sich zurückzuziehen.“

lich aufgegeben. Wie dem „S. L.“ aus Christiania berichtet wird, nimmt man dort mit gemischten Gefühlen wahr, daß König Haakon dem „Gelehe der Wandlung“ unterliegt, indem die freigewählte Herrscher den demokratischen Zug, der ihn früher vor anderen gekrönten Hauptern auszeichnete, immer mehr abstreift. Ein norwegisches Blatt druckte zum Beweise dieser Wandlung des Königs Haakon einige vom König stammende Telegramme ab. Dieselben sind seit jener Zeit gesammelt, zu welcher der beschriebene dänische Prinz Norwegens Thron bestieg, und lassen in ihrer Chronologischen Reihenfolge gelesen, erkennen, wie der Dänenprinz als König immer mehr dänisiergewandt wird und sich die Krone aneignet, die bei regierenden Fürsten üblich ist. Im Jahre 1905 heißt es in einer Antwortdepesche: „Ich sende Ihnen meinen und meiner Frau besten Dank und herzlichste Grüße. Haakon.“ — Das Jahr darauf, 1906, war schon der Still etwas weniger kaiserlich: „Empfangen Sie meinen und der Königin besten Dank und herzlichste Grüße! Haakon.“ — In der ersten Hälfte des Jahres 1907 hieß es: „Unseren besten Dank für den herzlichsten Gruß! Haakon R.“ — Später im selben Jahre war die Antwort schon viel vornehmer: „Der König und die Königin senden Ihnen besten Dank für den gesandten Gruß! Der Kabinettssekretär.“ — Jetzt, im Jahre 1908, endlich ist der Ton folgender: „Ihre Majestäten der König und die Königin senden Ihnen besten Dank für den gesandten Gruß! Der Kabinettssekretär.“

Rußland.

Finanzminister Kozlow brachte in der Reichsduma einen Gesetzentwurf ein, der den Finanzminister ermächtigen soll, bereits vor der Genehmigung des Reichsbudgets für 1908 eine innere Anleihe bis zu einer Höhe von etwa 200 Millionen Rubel aufzunehmen. Wenn man — nach dem Besuche König Eduards — jetzt versucht, die Bücher im russischen Budget mit kleinen inneren Anleihen zu stopfen, so liegt der Schluß nahe, daß die Hoffnungen auf eine große äußere Anleihe mit der Basis in London in nichts zerfallen sind.

Persien.

In Persien treiben die Verhältnisse der Anarchie entgegen. Dem „S. L.“ wird darüber berichtet aus Petersburg, 16. Juni: Nach den hier vorliegenden Nachrichten spitzt sich die Lage in Persien immer mehr zu. Die ausstehenden Vorgänge lösen sich mit ähnllicher Geschwindigkeit ab, wie in den Tagen der russischen Revolution. Schon sind alle Provinzen von den Unruhen erfaßt. Der plötzliche Eintritt einer politischen Katastrophe wird hier nicht als ausgeschlossen angesehen. Viele Tausende von Personen aus den Provinzen suchen in Teheran Schutz. Das russische Ministerium des Auswärtigen hat Informationen, wonach sich die ausstehenden Nachrichten aus Persien befinden. Es erklärt jedoch, daß gegenwärtig noch keinerlei Veranlassung zum Eingriff der Mächte in die inneren Angelegenheiten Persiens vorliegt. Rußland selbst liege jede Absicht fern, die innere Staatsumwälzung, welche sich jetzt in Persien vollzieht, zu stören. Unmöglich sei irgend ein Eingriff von außen nicht, jedoch müßten ihm ganz außergewöhnliche Ereignisse vorangehen.

Amerika.

Zur Präsidentschaftswahl lesen wir im „Fr. Anz.“: Die Präsidentschaft Theodore Roosevelts neigt sich ihrem Ende zu und entgegen den einige zeitlang austretenden Erwartungen besteht für ihn keine Aussicht zu einem dritten „Term“. Ganz abgesehen davon, daß das Gesetz für ein und dieselbe Person eine höchstens zweimalige Präsidentschaft zuläßt, um nicht das republikanische Prinzip zu durchbrechen, wären wohl auch ohnedies seine Chancen ziemlich gering. Würde man ihn nochmals auf den Schild erheben wollen, dann hätte man wohl sich die Deduktion zu eigen gemacht, daß Roosevelt eigentlich erst das zweite Mal zur Wahl stünde, weil er Nachfolger Mac Kinleys nach dessen Ermordung infolge seines Po-

stens als Vizepräsident würde; inbesseren läßt sich nicht leugnen, daß die Popularität, deren sich Roosevelt früher in hohem Maße erfreute, und die zum Teil aus seiner Zeit als Oberst der Kavallerie im Kriege gegen Spanien sowie seines Wastens als Gouverneur von New York herrührte, ganz beträchtlich im Sinken begriffen ist und der Präsident, wenn er sich wirklich zur Wiederwahl gestellt hätte, eines Durchfalls gewiß gewesen wäre. Roosevelt hat unstrittig ganz hervorragende Verdienste um sein Vaterland, wie nur wenige seiner Vorgänger, er hat an der Großmachstellung der Vereinigten Staaten emsig mitgearbeitet und die schon von Mac Kinley eingeleitete Expansionspolitik auf das entschiedenste und tatkräftigste gefördert. Nicht in letzter Linie sein Verdienst ist es, wenn heute noch Amerika im Längert der Mächte eine erste Geige spielt und die Monroe Doktrin, welche die Auslandspolitik auf den amerikanischen Gebiet beschränkt, durchbrochen wurde und die Macht der nordamerikanischen Union sich auch in anderen Weltteilen zu betätigen sucht. Dagegen läßt es sich nicht leugnen, daß Präsident Roosevelt auf dem Gebiete der inneren Politik eine minder glückliche Hand bewiesen hat und daß seinem Wollen die Tat wenig entsprach; nur kleine Klänge, wie beispielweise auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung sind unter seinem Regime zu verzeichnen, aber wirklich große Erfolge hat er nicht aufzuweisen. Die Schuld hieran hat er sich zu einem großen Teile selbst zuzuschreiben und zwar war es hauptsächlich sein ungefümes Vordringen, welches ihm zu diesem Fiasko verholfen hat. Sein Kampf gegen die Trusts und großen Arbeitgeberverbände war zwar von einem guten Gedanken beseelt, aber sein Krausgängerium, welches die gesamte Situation außer Acht ließ, machte ihn zu einem Feind der Arbeiter, der blind die ungeheure Macht des amerikanischen Großkapitals überließ. Hieran ist Mac Kinley gescheitert und jedem späteren Präsidenten würde es ebenso gehen, der dieselben Wege wandeln wollte. Aller Voraussicht nach wird ihm Herr Taft ablösen, wenngleich auch in Nordamerika bei den Präsidentschaftswahlen Ueberzählungen nicht ausgeschlossen sind. In dieser Woche tritt in Chicago der republikanische Nationalkonvent zusammen, um sich über die Aufstellung seines Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen schlüssig zu machen. Rad, dem was man bisher gehört hat, hat Taft die größten Aussichten auf Nominierung und im Hinblick darauf, daß die Republikaner im Kongress über die Mehrheit verfügen, wäre auch damit seine Wahl zum Präsidenten ziemlich gesichert, wenngleich sich nicht verhehlen läßt, daß die demokratische Partei infolge der Fehler der inneren Politik Roosevelts einen erheblichen Stimmenzuwachs erfahren würde. Aber im Lager der Demokraten herrscht Uneinigkeit und dies läßt die Natur und wenn er auch im Großen und Ganzen die Wege Roosevelts einschlagen würde, speziell auf dem Gebiete der Auslandspolitik, so würde er doch wenig genügen sein, die erwarteten Fehler seines Vorgängers zu vermeiden. Auch wie in Deutschland Wannen im Hinblick auf die Bestimmung Tafts mit seiner Wahl zufrieden sein.

Aus aller Welt.

Wlogau: Eine Leichenschändung wurde in der in der Straße zu Schönau befindlichen Gruft verübt. In der Gruft befinden sich 14 Särge, in denen verstorbene Mitglieder der Familie von Jellitz ruhen. Diese Särge sind, wie der „Niederschlesische Anzeiger“ meldet, alle durcheinandergeworfen, durchlöchert und zertrümmert worden. Auch wurde ein vollständiges Männerkostüm aus einem Sarge herausgenommen und an die Wand gesteckt.

Von den Leichenschändern steht bisher jede Spur. — Breslau: Bei einer Automobilsahrt, die von Sagan ausging, verlagte auf der Sorauer Chaussee die Steuerung des Wagens, bei dem Anhalten der Bremse überschlug sich das Kraftfahrzeug, indem es die Insassen unter sich begrub. Der Einjährige Hermann vom 1. artillerie-Regiment in Sprottau erhielt schwere Kopfverwundungen und eine Gehirnerschütterung, die Dentiere Ida Feltrich aus Sprottau einen komplizierten Armbruch, der Führer des Fahrzeuges, der Arzt Dr. Sauer aus Sagan und dessen Gattin wurden leichter verletzt. — Osnabrück: Im Kreise Wittlage wurden der Ackerbauer Finke nebst Frau und Sohn durch Blitzschlag getötet. — Rürnberg: Die Spiegelfabrik Zimmermann in Altdorf ist abgebrannt, auch das Wohnhaus des Besitzers wurde stark beschädigt. Der Schaden wird auf 4.000 Mark geschätzt. 300 Arbeiter sind brotlos geworden. — Paris: Das Ruwert, welches die Formel Lemoines zur Fabrikation von Diamanten enthalten sollte, ist geöffnet worden. Der Untersuchungsrichter ist der Ansicht, daß die Formel auf Schwindeln beruhe. Wie der Untersuchungsrichter mitteilt, ist Lemoine gestrichelt. — Alexandropol (Gouvernement Erivan): Nach einem ungewöhnlich starken Platzregen wurde die Stadt durch das von den Bergen herabströmende Wasser überschwemmt. Die Hauptstraßen verwandelten sich in reißende Ströme, viele Gebäude wurden fortgeschwemmt; auch Menschenopfer sind zu beklagen.

Aus dem Gerichtssaal.

Riesja, 17. Juni. 1. Als Vertreter einer Feuerversicherung hat J. C. in Poppitz dem Stadtrate zu Riesja die Vollzie einer von ihm abgeschlossenen Feuerversicherung zwei Tage zu spät vorgelegt. Er hatte dadurch gegen das schlesische Gesetz vom 28. August 1876 verstoßen und wurde vom Stadtrat mit 15 M. Geldstrafe belegt. Sein Antrag auf gerichtliche Entscheidung hatte nicht den gewünschten Erfolg; das Schöffengericht kam ebenfalls zur Verurteilung und erkannte gleichfalls auf 15 M. Geldstrafe. — 2. Der Heizer G. W. H., in Gröbba wohnhaft, war angeklagt, die mit ihm im selben Hause wohnende Dienstmagd S. mittels hinterlistigen Ueberschlusses körperlich mißhandelt zu haben. Der Angeklagte gab zu, der S. einige Prügelei verlegt zu haben, dies aber deswegen getan zu haben, weil die S. sein neunjähriges Kind kurz vorher geschlagen habe. Er habe also in berechtigter Notwehr gehandelt. Das Schöffengericht kam zur Freisprechung des Angeklagten. — 3. Durch eine ungetreue Aufwartung wurde ein hiesiges Ehepaar mehrfach um Weibetrug geschädigt. Die 16jährige S. J. Ha., jetzt in Chemnitz wohnend, verrichtete Aufwartungsdienste von Mitte 1906 bis Ende Januar 1908 bei einem hiesigen Ehepaar, das auf der Hauptstraße ein Geschäft besitzt. Mehrfach kam den Deuten Geld abhanden und schließlich stellte es sich heraus, daß das Aufwartemädchen die Diebin war. Sie gab in der heutigen Verhandlung nur die Entwendung von Geld in drei Fällen zu, während der als Zeuge geladene Chemann vermutete, daß die Diebereien viel öfter vorgekommen seien. Außer dem Geld nahm die Angeklagte noch eine der Frau gehörige Brosche mit. Das Urteil lautete auf 10 Tage Gefängnis, wobei das Gericht zwar ihre Unbescholtenheit berücksichtigte, doch strafend in Betracht zog, daß die Angeklagte sich eines groben Vertrauensbruchs schuldig gemacht und die Diebereien lediglich deswegen getan hat, um ihrer Raschheit fröhnen zu können. Es wurde nämlich festgestellt, daß die Angeklagte sich für das entwendete Geld meist Schokolade und andere leckere Süßigkeiten gekauft hat. — 4. Einen Tag Gefängnis als Zusatzstrafe erhielt die Keulenerin M. A. Pl. aus Andeberg zu einer ihr vor 14 Tagen zurannten zweiwöchigen Gefängnisstrafe. Sie hatte 65 Pfg. von einem Gasten vereinnahmt und nicht an den Wirt abgeliefert. — 5. Der Flegelträger F. R. G. aus Hof stand unter der

Die Tochter des Seiltänzers.

Roman von D. Coron. 19

„Ich weiß, wozu mich meine Stellung verpflichtet. Das ändert aber durchaus nichts an meinen Gefinnungen und nicht wahr, aus dieser peinlichen Gestaltung der Dinge kann doch noch ein großer Segen hervorgehen? Jeder ersparte Taler wird Ihnen ein zehnfaches Geld der drückenden Arzte bedeuten, und drückend genug muß es sein, zu den Schuldnern jenes Mannes zu gehören. Doch nun darf ich nicht länger weilen. Frühlein von Wiesental vermisst mich vielleicht schon. Eine treue Freundin werden Sie stets in mir haben. Darauf meine Hand.“

Rohbach brühte einen langen Kuß auf die schlanken Finger. „Trenne ich Sie morgen wieder an dieser Stelle, Theres?“

„Ich darf kein solches Versprechen geben.“

„Fast schien es, als wolle er sie um eine Zusage bestürmen, aber das geschah nicht.“

Mit düsterem Ausdruck folgte sein Blick dem Mädchen. Daß die von tief eingewurzelt Grundfäden geleitete niemals seinem Willen folgen würde, sah er jetzt wohl ein. Wie wäre es also möglich, ihr zu gestehen, unter welchen Bedingungen der Schneidemüller seine Hilfe anbot? Diese Erklärung mußte hinaufgeschoben werden, wenn er Theres nicht gänzlich verlieren wollte, und je näher diese Gefahr lag, um so verzehrender loderten Rohbachs Wünsche auf.

„Ja, ihr mußte der Plan einer Verbindung mit Lindine vorerst verborgen bleiben... dieser verhaßte Plan, den er doch schon nicht mehr mit voller Entschiedenheit zurückzuweisen wagte.“

„Jemehr man sich in Neunkirchen bemühte, den wahren Stand zu verhalten, desto mehr ließen es sich andere angelegen sein, ihn aufzudecken. Das Rittergut kommt unter den Hammer,“ hieß es allerorten. Rohbachs Können sich nicht mehr halten. Die Schulden wuchsen ihnen über dem Kopf zusammen.“

Schreiber beteiligte sich an diesen Gesprächen nicht. Er suchte nur die Köpfe, lächelte boshaft und erwiderte auf alle Fragen: „Ich weiß nichts,“ auf diese Weise die Neugierigen in Zweifel lassend, ob er über sie oder über die Gutsheerrschaft

spottete. Seinen Besuch in Neunkirchen hatte er nicht wiederholt.

Lindine wartete darauf, daß er es tun würde und wagte, als sein Jögern ihre Ungeduld erregte, eines Tages die mit höchst gleichgültigem Ton vorgebrachte Anspielung: „Wie es wohl Frau von Rohbach geht? Hast Du Dich gar nicht mehr nach ihrem Befinden erkundigt?“

„Nein, und werde es auch bleiben lassen,“ sagte der Schneidemüller barsch. „Sie hat mir gegenüber die Bodennässe geipelt und wenig Ursache dazu gehabt. Ich brauche die dort drüben nicht, doch vielleicht brauchen sie mich. Dann ist es aber auch an ihnen, den ersten Schritt zu tun. Was mich betrifft, so fällt es mir gar nicht ein, noch einmal ergebnislos den Präsidentschleier hinzuhalten.“

Er täuschte sich keineswegs in seiner Annahme, daß man im Herrenhaus auf ihn warte. Je dringendere Briefe aus der Residenz eintrafen, je rücksichtsloser und unhöflicher die Mahnungen wurden, desto mehr sagte Margot, desto entschiedener rüddte sie dem Sohn die Notwendigkeit, eine Geldheirat zu schließen, vor die Augen. Und er selbst mußte erkennen, daß es gar keinen anderen Rettungsanker gab. Ja, wer die Kraft gehabt hätte, Brust an Brust mit dem Schicksal zu ringen, aber er, für ihn war es jetzt zu spät, sich zu ändern. Bief er die einzige Gelegenheit, wieder Herr der Situation zu werden, außer acht, dann stand ihm möglicherweise ein kläglicher Untergang bevor.

„Ich habe mich immer gegen den Gedanken an eine solche Verbindung gestäubt,“ sagte Frau von Rohbach mit müdem, gebräuntem, weinerlichen Ton, „aber unsere Familie wäre ja nicht die erste, die sich der traurigen Notwendigkeit beugt. Es gilt zu erwägen, wo das größte Übel liegt: in einer Westalliance, oder in dem finanziellen Ruin.“

Das hatte Egard ja schon oft genug bei sich selbst erwogen und heimlich bereits die einzige Wahl getroffen, für die sich ein so schwacher Charakter entschließen konnte, aber dessenungeachtet wollte ihm die Antwort nicht über die Lippen.

„Ein Tag nach dem anderen verstreicht, wir sehen das Unvermeidliche nahen, ohne es abzuwehren zu können,“ sagte Margot, „und wenn es gekommen ist, dann stehen wir aller Eigentümern beraubt da.“

„Weider wahr. Aber das Mädchen mißfällt mir.“

„Wenn Du sie auch nicht liebst...“

„Berzähle, Mama, zwischen nicht lieben und entschiedene Abneigung empfinden besteht ein großer Unterschied. Ich stelle mir ein Zusammenleben mit Lindine unerträglich vor. Sie besitzt eben so wenig Partgefühl und Herzensbildung wie ihr Vater und ihr Bruder und ist grenzenlos anspruchsvoll. Der Dünkel würde ihr zu Kopf steigen, wenn sie auch noch einen adeligen Namen trüge.“

„Ja, wenn Du bessern Rat weißt...“

„Ich weiß keinen.“

„Wieder herrschte nur zeitweilig von Margots. Einatmen unterbrochene Stille im Zimmer, dann begann Egard von neuem.“

„Schreiber läßt sich übrigens gar nicht mehr sehen.“

„Ich fertigte ihn bei seinem letzten Besuch etwas kurz ab. Das mag er übel genommen haben und nun vielleicht auf ein Zeichen des Entgegenkommens warten. Wenn Du...“

„Was?“

„Dein Vater sprach öfters bei ihm vor.“

„Und das sollte ich auch tun, jetzt, wo er den Empfindlichen herausfordert, weil er es sich nun gegenüber erlauben zu dürfen glaubt? Ich sollte ihn beluschen und ergebnislos fragen, ob es ihm noch beliebt, mich als Schwiegerohn anzunehmen, damit er sich etwa damit brüsten kann, meinen Antrag abgelesen zu haben? Nun und nimmermehr! Dazu bestige ich denn doch noch zu viel Stolz und Selbstgefühl.“

„Handle wie Du willst. Ich werde meine Schwester bitten, mir bis auf weiteres ein beschriebenes Äuß zu gönnen, denn ich fühle, wie meine Nerven hier systematisch zu Grunde gerichtet werden. Jeder Klingelzug trifft mich wie ein elektrischer Schlag, denn er kann ja nur Peinliches oder Besseres sagen: Entsetzliches anmelden. Dort liegt ein Stroh von Briefen, die ich gar nicht zu öffnen wage. Wozu auch? Ohne sie zu lesen weiß ich, was sie enthalten.“

„Ist das eine menschenwürdige Existenz? Wenn Du sie ertragen kannst, ich kann es nicht. Ich gehe.“

„Und überläßt mir die Verantwortung für das, was ich nicht verschuldete.“

„Du bist ein Mann und ich bin eine schwache, tränkliche Frau. Was vermöchte ich Dir auch zu helfen?“

„So reise.“

Kuffage, am 10. und 25. Februar in Straßla von am ...

Bermischtes.

Eine Abenadiade in Böhmen. Zum Orts- ...

Das neue San Franzisko. Zwei Jahre ...

Nach dem Mädchenmord in China ...

Ein merkwürdiger Kranker. In der ...

abstos und weiterstrebende Wunden zurückließ. ...

Die vierzig besten Bücher der Welt. ...

Panama für Pferde. Aus Paris wird ...

Aus einem alten Almanach. Die alljähr- ...

Ein gestrenger Richter. Aus London ...

mit solch unerbittlicher Strenge ihr Amt ausübten, ...

Der Engel als Mystifikator. Aus New ...

Wer hat den Cylinderhut erfunden? ...

Schont den Fgel. Man schreibt uns ...

